

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Kößbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigennahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981. Hauptfilialen: Obere Zeisigstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köpfer in Halle S.

Nummer 165

Halle, Montag den 19. Juni

1916

Starke russische und italienische Angriffe abgewiesen.

(B. T. S.) Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart, 19. Juni:

Russischer Kriegshauptplap:

In der nördlichen Bukowina und in Ostgalizien keine besonderen Ereignisse. Südöstlich von Lopuszno griff der Feind mit großer Heftigkeit unsere Stellungen an. Das bewährte Infanterie-Regiment Nr. 44 schlug, unterstützt von vortrefflicher Artilleriewirkung, die neun Glieder

stehen Sturmkolonnen ohne Einlass von Reserven zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch in diesem Räume verfrucht Nachangriff scheiterte. Bei Gorochow und Lokacz wiesen wir starke russische Gegenangriffe ab. Am oberen Stochow wurde Raum gewonnen.

Italienischer Kriegshauptplap:

Western abend wiederholte sich das sehr heftige Feuer der Italiener gegen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte Deisei Naji. Ein Ver-

such des Feindes, bei Selz vorzugehen, wurde sofort vereitelt.

Am Nordabhang des Goshilähe von Dobersdorf kam es zu lebhaften Minenwerfer- und Sanggranatenkämpfen.

Au der Dolomitentrone; scheiterte ein feindlicher Nachangriff bei Suredbo. — Au der Front zwischen Brenta und Astea wiesen unsere Truppen wieder zahlreiche Vorstöße der Italiener, darunter einen starken Angriff nördlich vom Monte Me-

letta ab. Südlich des Passibollo wurde der nächste Höhenrücken erobert. Drei feindliche Gegenstöße mäßig. In diesem Kampfe wurden über 700 Italiener, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen, sieben Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.

Südöstlicher Kriegshauptplap: Au der unteren Sogusa in den letzten Tagen Geschlammplap. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Erfolgreiche Gegenstöße der Armee Einsingen.

(B. T. S.) Großes Hauptquartier, 19. Juni.

Westlicher Kriegshauptplap:

Südlich der belgisch-französischen Grenze bis zur Somme hielt die lebhafteste Geschichtstätigkeit an. Ein französischer Sanggranatenangriff bei Chabonne (Südlich von Nalilly) wurde abgewiesen.

Ein deutsche Sprengung auf der Höhe La Ville Marie (Argonnen) hatten guten Erfolg.

Im Maasgebiet lebten die Feuerkämpfe erlitten gegen abend merklich an. Nachts erreichten sie am

toten Mann und westlich davon, sowie im Frontabschnitt vom Thiamont-Walbe bis zur Felle Bauz große Festigkeit. Wie nachträglich gemeldet wird, ist in der Nacht zum 18. Juni im Thiamont-Walbe ein feindlicher Vorstoß abgewiesen worden. Weitere Angriffsvorläufe wurden gestern durch Feuer vereitelt. In den Kämpfen der letzten beiden Tage sind hier rund 100 Franzosen gefangen genommen. Mehrfache nächtliche Angriffsunternehmungen des Gegners im Jamin-Walbe wurden im Sanggranatenkampf jedesmal glatt abgeschlagen.

Sein englischer Doppeldecker ist bei Lens und nördlich von Arras nach Luftkampf abgeschürzt. Zwei

der Anflüsse sind tot. Ein französisches Flugzeug wurde westlich der Argonnen abgeschossen. Ein deutsches Fliegergeschwader hat die Bahnhöfe und militärischen Fabrikanlagen von Baccara und Roan (Eure) angegriffen.

Ostlicher Kriegshauptplap:

Auf dem nördlichen Teil der Front keine besonderen Ereignisse. Auf die mit Militärtransporten belagte Eisenbahnstrecke Nachowitzki—Lumitz wurden zahlreiche Bomben abgeworfen. Bei der Heeresgruppe des Generals v. Einzingen

wurden am Eise westlich von Stoll und am Stochob in Gegend der Bahn Nowel—Nowo russische Angriffe zum Teil durch erfolgreiche Gegenstöße zurückgeworfen.

Nordwestlich von Luet stehen unsere Truppen in fast unangenehmen Kampfe, die Gefangenenzahl und die Beute hat sich erhöht. Südwestlich von Luet greifen die Russen in Richtung auf Gorochow an. Bei der Armee des Generals Grafen v. Soltmer ist die Lage un verändert.

Balkan-Kriegshauptplap: Nichts Neues. Oberste Seeresleimann.

Der Druck der Alliierten auf Griechenland.

Keine Aufhebung der griechischen Blockade.

Lugano, 19. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen vom 17. d. Mts. abends: Die Blockade dauert fort und ebenso das Schweigen der Entente, deren Gelände auch während des heutigen Tages keine Schritte bei der griechischen Regierung unternommen haben. In sehr befristeter Weise wird die Küstenverteidigung ausgestellt. Viele griechische Dampfer liegen still im Hafen von Piräus, dessen Verkehr zum großen Schaden der Unternehmer und der arbeitenden Bevölkerung

fast völlig angehört hat. Verschiedene Kommissionen haben sich an die griechische Regierung und an die Gesandten der Entente gewendet, aber ohne Erfolg, da die Blockade vom Kommandanten der Entente flotte abhängt. Heute früh freilich ein italienisches und ein französisches Torpedoboot vor dem Hafen von Salona, und man sagt, daß englische Truppen die kleine Insel Gubos bei Arete besetzt haben und englische Truppen in der Subabay zusammengezogen worden sind. Aus Mazedonien und vom Nordpeleus seien die Nachrichten übereinstimmend Mangel an Lebensmitteln an. Abgelandte aus diesen Gegenden begaben sich zum Finanzminister, um finanzielle Erleichterungen zu erbitten. (B. T. S.)

Der Vierverband und das Kabinett Stuludis.

Athen, 19. Juni. Die ententefreundlichen neutralen Zeitungen, die in den ersten Tagen der Blockade sich händeringend an England und Frankreich wandten und wie auf Kommando schrien: „Sagt uns, wessen wir schuldig sind, damit wir uns redressieren und reinigen, ändern neuerdings ihren Ton, offenbar infolge einer neuen Direktive ihrer Vorgesetzten. Die Regierung bekommt nunmehr zu hören, daß ihre Schiffe da- und dorthin verschleppt wurden, und weiter wird mitgeteilt, daß auch kein Schweiß mehr ins Land

komme, wodurch die Korinthenerrnte bereits in Frage gestellt sei. Die Entente merkt, wenn sie das griechische Volk durch Hunger mehr gemacht habe, außer einem Kabinettswechsel unbedingt auch die Auflösung der Kammer verlangen. (Böf. 3u)

Griechenland gibt dem Ententebrud nicht nach.

(B. T. S.) London, 19. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Athen: Halle ermächtigte zu der Erklärung, daß die griechische Regierung nicht beabsichtigt, dem Druck der Verbündeten nachzugeben.

Sernowits wenig beschädigt.

Bukaresch, 19. Juni. Von der Bulwinarmee Grenze wird gemeldet, daß gestern früh um 6 Uhr morgens die Russen in Zuzeni einmarschierten und um 8 Uhr in Gjetinow einzogen. Die Stadt wurde nicht schwer beschädigt, bloß der Bahnhof und die Umgebung wurde von den Russen bombardiert und in Flammen gesteckt. (B. T. S.)

Der russische Angriff bringt keine Entschcheidung.

Jürich, 19. Juni. Von besonderer militärischer Seite wird der „Bürcher Volk“ über die Entscheidung der russischen Offensive geschrieben: Daß es möglich war, in 8 Monaten seit den schweren Niederlagen des Jahres ein fast neues Heer zu schaffen und ausreißend mit Geschützen, Geschützen und Munition auszurüsten, ist ein glänzendes Zeugnis für das Organisationsvermögen der Russen. Trotzdem sind, wie alle bewährten Fachkritiker, auch die in der Ententeoffense, betonen, die weiterhin vom russischen Angriff zu lösenden Probleme nichts weniger als einfach. Es ist schon jetzt erkennbar, daß der russische Angriff keine Entscheidung der Gesamtkriegslage bedeutet, sondern zunächst

vielmehr eine Verlängerung der Entscheidungslage, eine verzögernde Wirkung ausübt. (B. T. S.)

Rielenverluste der Russen.

Kopenhagen, 19. Juni. Der Petersburger „Rustoje Somo“ gibt die ungeheuren Verluste der Russen bei der Offensive gegen die Felerrieder zu. Es sei selbstverständlich, daß die Offensive unvermeidlich durch Mangel an der Ernährung der feindlichen Stellungen begleitet sein würde. Daraus geht, daß viele der russischen Regimenter alle Offiziere verloren hätten. (B. T. S.)

Der Erfolg des letzten Flugzeugangriffs auf Dünkirchen.

Amsterdam, 19. Juni. Beim letzten deutschen Flugzeugangriff auf Dünkirchen beteiligten sich 20 Flugzeuge. Es wurden, wie dem „Telegraph“ aus der Stellung berichtet wird, 256 Bomben abgeworfen und 57 Personen getötet, sowie 180 verwundet. (Berl. Tab.)

Italienische Schwärzpludt.

Lugano, 19. Juni. „Corriere della Sera“ veröffentlicht wieder einen seiner üblichen Schwärzartikel gegen

die angebliche österreichische Barbarei. Das Blatt erregt sich eine halbe Spalte lang in nicht wiederzulebenden Fällen gegen die österreichischen Soldaten, das österreichische Volk und Kaiser Franz Josef und fordert eine strengere Behandlung der österreichischen Gefangenen. Die Italiener seien eine zivilisierte Nation und kein zusammengewürfeltes Heulen von verschiedenen Herden, die in der angeborenen Wildheit gehorchen. Die Gefangenen müßten im Grunde als Gefangene und nicht als Gäste behandelt werden. Bisifikation und Mühseligkeit seien eine gute Sache, aber mit Räubern müßte man wie mit Räubern umgehen. (Zof. Anz.)

Eine Unterredung mit General Zornhönd.

Konstantinopel, 19. Juni. Der „Tanin“ veröffentlicht eine Unterredung mit General Zornhönd. Der General lobte die Menschlichkeit und Tapferkeit der Türken und erklärte, er begreife die englische Feindschaft gegen die Türkei nicht. Er hörte mit Genugtuung die ihm noch unbekannteren Zeitungstimmen an, die ihn zu Ungunsten Niroms entlasten, und stellte die ihm zugeschriebenen unautorisierten Äußerungen über die eng-

lischen Angriffspläne gegen Deutschland nicht in Abrede. (Böf. 3ta)

Ein englischer Dampfer vertenkt.

(B. T. S.) London, 18. Juni. Londs meldet, daß der englische Dampfer „Gaffa“ (3922 Tonnen) vertenkt worden ist.

Italienische Schiffe vertenkt.

(B. T. S.) Paris, 19. Juni. „Rein Journal“ meldet aus Palermo, daß durch das Geschützfeuer eines Zandbootes ein italienischer Dampfer vertenkt worden ist. Am gleichen Tage wurde auf der Höhe der Insel Africa (?) ein großer italienischer Segler vertenkt, dessen Verletzung geteilt ist.

Amerikanische Militär gegen Mexiko.

Washington, 19. Juni. Präsident Wilson hat die Militär für den Dienst an der mexikanischen Grenze aufgehoben. Die Militär wird je nach den Bedürfnissen an die Grenze geschickt werden. Man beabsichtigt keinen weiteren Einmarsch in Mexiko, außer zur Verfolgung der Banditen, die auf amerikanischem Boden Verbrechen begehen. (B. T. S.)

